

# NO TIME TO DIE

**Zugegeben: Es war im letzten Jahrtausend. Immerhin an seinem Ausgang. Aber die Grundsätze gelten nicht nur nach wie vor, sie haben sich verschärft. Der Unterricht am Seminar handelte von Nachrichtenwerten. Zehn an der Zahl, wie bei den berühmteren Geboten. Nicht digitalisiert, sondern in Stein gemeisselt.**

Berühmtheit, Nähe und ein paar Weitere zählten zu den Nachrichtenwerten. Und, ich nenne es mal: Die Schwelle. Die besagt, dass, wer schon mediale Aufmerksamkeit fand, diese leichter wieder erhält. Sieht man an den Sternchen und der Cervelat-Prominenz, die sich vor jede Kamera, jedes Mikro drängen und sich in jedes noch so dümmliche TV- und anderes Format – wobei dieser Begriff sich nur auf die Grösse der Mattscheibe bezieht – drücken lassen. Die Schwelle bezieht sich auch auf die Welle. Die nächste, um genauer zu sein. Und die droht gemäss Medien, als ob es keine andere Themen gäbe. Gibt es, aber die haben wohl nicht ausreichend hohe Nachrichtenwerte.

Trotz der Vakzine, unabhängig von der Impfquote kommt sie also die vierte, die fünfte Welle – ich weiss nicht, wie es Ihnen geht: Ich habe längst aufgehört zu zählen. Die Berichterstattung lässt mich allmählich kalt. All die Diskussionen auch. Die Mutmassungen über die Dauer der Wirksamkeit noch mehr. Mal sehen, was in neun Monaten passiert. Dann läuft mein Zertifikat ab. Bis dann genieße ich nicht die Freiheit, das ist mehr eine mentale Sache, sondern die, sagen wir mal temporäre Bewegungsfreiheit. Trotzdem schaue ich mir den neusten Bond nicht im Kino an. Habe wegen dem Virus bereits eineinhalb Jahre zugewartet, jetzt kann ich mit Impfung auch noch warten, bis der Streifen im bezahlten Fernsehen zu sehen ist. Meine altershalber zutrittsbefugten Kinder haben no time to die, passt doch zu Corona, auf Grossleinwand genossen. Dabei eine Träne unter- oder zerdrückt, als der Doppelnullgeheimagent im Dienste seiner Majestät – die Queen wurde soeben ins Spital eingeliefert – starb. Entschuldigen sie den Spoiler, habe ihn nur weitergegeben. Aber wie ich Bond kenne, kommt er oder: Daniel Craig zurück.

Apropos Bond: Eine neue wissenschaftliche Untersuchung zeigt nun, wie sich die Themen der 007-Verfilmungen den jeweils aktuellen politischen Begebenheiten angepasst haben. Da war der Kampf gegen die Sowjets, gegen Terroristen. Ginge das so weiter, wer glaubt aber heute noch den Experten?, dann müsste der nächste Plot wie folgt aussehen: In einem Geheimlabor wird ein gefährliches Virus entwickelt. Böse Kriminelle setzen den Krankheits- und Todeserreger auf einem Markt in China frei. Bond eilt ins Reich der Mitte, stimmt der Begriff bei einer kommunistischen Regierung?, um die Sache zu bereinigen. Bei seinen Recherchen innerhalb und ausserhalb des Schlafzimmers stösst er auf eine attraktive Halbchinesin, what else?, die in Oxford studiert hat. Bevor sie am selbstentwickelten Erreger stirbt, verrät sie dem Agenten die Hintermänner der Machenschaften. Von Widersachern verfolgt, begibt sich 007 sofort in die Schweizer Alpen. In einer stillgelegten Gebirgsfestung entdeckt er ein Speziallabor, wo Wissenschaftler die kommenden Virus-Mutanten und zugleich die geeigneten Vakzine zwecks doppelter Marktlanierung respektive Gewinnmaximierung zu entwickeln. James schafft's, wer hätte das gedacht?, die Kriminellen zu überwältigen und die Entwicklung zu stoppen. Um die Viren im Berg zu halten und die Welt zu retten, schliesst 007 alle Schleusen und bleibt in den unendlichen Gängen der Anlage, wartet dort, bis er oder das Virus stirbt. Ernährt sich aus den eingebunkerten Armeekonserven.

Absurd? Nein, Fiktion und nicht absurder als frühere Bond-Verfilmungen. Und nicht absurder, als das, was in der Realität abgeht, was viele Impfbefürworter und -skeptiker glauben. Zu wissen.